

Parochie der Neustadt angehört. Das Stift ist eine geistliche Korporation lutherischer Konfession, der zeitige lutherische Pastor zu St. Marien ist zugleich Stiftsprediger und Seelsorger daselbst, woraus die Aufnahme reformirter Konventualinnen schon von selbst als entschiedene Ordnungswidrigkeit folgt. Daß diese eingerissen, ist wohl zunächst dem Umstande zuzuschreiben, daß das Kapitel nach dem Tode der Priorin Schuppen im Jahre 1713 des damals regierenden Grafen Friedrich Adolfs älteste Tochter Amalie Luise Wilhelmine zu seiner Oberin erwählte. Welche Gründe das lutherische Kapitel zu dieser Wahl eines reformirten Oberhauptes gehabt habe, wissen wir unsererseits bis jetzt noch nicht; man scheint aber stiftsseitig an die Folgen dieses bedeutungsreichen Schritts gar wenig gedacht zu haben, die indeß nicht lange ausblieben. Es ging nämlich nun das sehr bedeutende Stiftsvermögen, das bislang dem Kapitel selbst gehörte, in den Besitz der jedesmaligen Abtissin, und da dies immer die älteste Tochter des regierenden Fürsten ist, in den landesherrlichen Dominialbesitz über. Diese wichtige Veränderung hat die Conventualinnen des Stifts aus unabhängigen Nutznießerinnen ihres freien Corporationsvermögens zu finanziel völlig abhängigen Pfründnerinnen der zeitigen Abtissin gemacht, in deren Kasse die sämtlichen Stiftsrevenüen selbst wenn sie unmündig ist, also nicht regieren kann, fließen, und aus welcher dann die Konventualinnen ihre Pfründen ausbezahlt erhalten. Es war der Pastor Weland zu St. Marien, zur Zeit Senior des Ministeriums, welcher als Stiftsprediger die Introduction der neuen Abtissin den 9. (3.) Mai 1713 mit großer Feierlichkeit vollzog und in Gegenwart der hohen Landesherrschaft über den aufgegebenen Text 1. Cor. 14, 40 predigte: „Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.“

§. 3.

Gründung der lutherischen Gemeinde zu Detmold.

Nachdem in der (Band 1 § 7) dargestellten Weise unser lutherisches Land durch Graf Simon VI. reformirt gemacht

worden, waren außer der Stadt Lemgo und der Ritterschaft nur einzelne Trümmer der lutherischen Kirche übrig geblieben. Vergleichen fanden sich auch in Detmold, welche aber bei der Ausübung ihres Gottesdienstes mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Wenn sie das heilige Abendmahl genießen wollten, mußten sie nach Lemgo reisen, was bei den damaligen schlechten Wegen namentlich für alte, schwache und kranke Leute eine große Beschwerde war. Einige Erleichterung erhielten sie später dadurch, daß der lutherische Gutsherr auf Brau-
nenbruch für eigene Kosten eine Kapelle zum Gottesdienst erbauen ließ, worin zu Zeiten ein fremder lutherischer Geistlicher predigte und die Sacramente verwaltete. Als aber Graf Simon Heinrich Adolf, der von 1718—1734 regierte, sich den 6. October 1719 mit der Prinzessin Johannette Wilhelmine von Nassau-Saarbrücken (nach andern von Nassau-Idstein) vermählte, da brachte diese ihren eignen lutherischen Hofprediger Namens Stein mit nach Detmold und dieser mußte dann in jeder Woche zweimal auf dem Schlosse in den Zimmern der Fürstin Gottesdienst halten. An diesen Wochengottesdiensten erlaubte sie auch den lutherischen Einwohnern von Detmold Theil zu nehmen. Es währte nicht lange, so vermehrte sich die lutherische Gemeinde immer mehr, worin man aber seitens der reformirten Landesbehörden, obgleich zu jener Zeit Lutheraner und Reformirte noch streng getrennt einander gegenüber standen, nicht scheel sah, noch weniger eine Beeinträchtigung der reformirten Landeskirche oder gar die Gefahr des Proselitensmachens erblickte; vielmehr erwirkte die fromme und glaubenstreue Fürstin bei ihrem Gemahl, daß die in der Stadt befindliche Klosterkirche den Lutheranern zu ihrem Gottesdienste eingeräumt und bald nachher mit allen dazu gehörenden Pfründen und Rechten der lutherischen Gemeinde zum freien Besitz überwiesen, auch derselben förmlich unter Bewilligung der Landstände vom Landesherrn das volle Patronat recht, „frei und ohne alle Beschwer“ laut Urkunde vom 26. Juni 1725 ertheilt wurde.

Aber dabei ließ es die Fürstin Johannette Wilhelmine nicht bewenden; sie kaufte für eine ansehnliche Summe den in Detmold gelegenen adligen Hof der Freiherrn von der

Borg, in dessen großen Garten sie den Platz für eine neu-
erbauende Kirche ersah, das Haus aber zur Predigerwohnung
bestimmte. Der Bau der Kirche dauerte trotz reichlicher Bei-
träge aus nähern und fernern lutherischen Ländern, namentlich
Hannover, Braunschweig, Holstein, Schleswig, Ostfriesland
und der Stadt Hamburg, neuntehalb Jahre; Graf Simon
Heinrich Adolf legte den 16. April 1733 selbst den Grund-
stein; am 1. October 1741 wurde die Kirche feierlich einge-
weiht. Das Stiftungsvermögen derselben ist so ansehnlich,
daß alle Ausgaben für Bau und Besserung der kirchlichen
Gebäude sowie für die Unterhaltung des Predigers und der
übrigen Kirchendiener aus demselben ohne alle Belastung der
Gemeindeglieder bestritten werden. Für den Unterhalt der
Predigerwitwen wurde durch ein bedeutendes Grundkapital
aufs reichlichste gesorgt und ein Vermächtniß der fürstlichen
Stifterin setzte fest, daß der jedesmalige lutherische Geistliche in
Detmold zu den im Lande zerstreut wohnenden Lutheranern
eine jährliche Rundreise machen und ihnen das heilige Abend-
mahl austheilen solle.

Der Nachfolger Steins war Althof, der nach jenes
Tode 1747 von Bielefeld, wo er Waisenhausprediger war, nach
Detmold berufen und am 27. October 1748 auf landesherr-
lichen Befehl durch den Pastor Schrader zu St. Marien in
Lemgo, Senior des Ministeriums und Scholarchen daselbst,
öffentlich nach gehaltener Hauptpredigt in sein Amt eingeführt
wurde, welches er bis an seinen 1794 erfolgten Tod bekleidet
hat. Ihm folgte Friedrich Adolf Droste, Conrector am
Gymnasium zu Lemgo. Auch er wurde, nachdem er von dem
dortigen lutherischen Ministerium examinirt und ordinirt war,
von dem Senior desselben, Pastor Süvern zu St. Nicolai,
in sein Amt eingeführt. Als er im Jahre 1826 auf der Rück-
kehr von einer nach Schötmar und Ufflen unternommenen
Communionreise in Lemgo starb, wurde zu dessen Nachfolger
der noch jetzt fungirende Pastor Heinrichs, früher Prediger
zu Uchte im Hannöverschen, durch die am 6. November 1826
stattgehabte Wahl der Gemeinde nach Detmold berufen und
den 23. April 1827 ebenfalls durch den Senior des Ministe-
riums zu Lemgo, Pastor Holzapfel eingeführt. Unter ihm

feierte die Gemeinde im Jahre 1841 das hundertjährige Jubiläum ihrer Kirche, bei welcher Gelegenheit eine Zählung ihrer Mitglieder vorgenommen wurde, welche die Zahl 997 ergab.

Die erlauchte Stifterin der lutherischen Gemeinde und Kirche zu Detmold, die edle Fürstin Johannette Wilhelmine, führte nach dem 1734 erfolgten Tode ihres Gemahls, des regierenden Grafen, die vormundschaftliche Regierung bis zum Jahre 1747, wo ihr Sohn Graf Simon August die Regierung antrat, sie selbst aber ihren Witwensitz auf dem Schlosse Brake nahm. Hier lebte sie bis an ihren Tod den 2. Juni 1856 und von hier aus war es, wo sie unter andern auch für das Gymnasium zu Lemgo eine lebendige Theilnahme bewies. Wir haben noch ein Programm des damaligen Rectors des Gymnasiums Chr. Fr. Helwing vom Jahre 1751, in dem er zu einem Actus einlädt, womit, wie der Titel sagt, der hohe Geburtstag der gnädigsten verwitweten Fürstin und Landesmutter, der durchlauchtigsten Frau Johannette Wilhelmine, geborene Prinzessin von Nassau Idstein, am 14. September feierlichst begangen werden sollte. Am Schluß des Programms heißt es: „Wir haben, das ist bekannt, an unserer durchlauchtigen verwitweten Fürstin eine sehr gnädige Landesmutter, welche damit nicht zufrieden ist, daß in Höchstderselben Herzen ein edles Blut walle, sondern sich auch landesmütterlich bemüht, den Adel des menschlichen Lebens unter den lippischen Unterthanen immer mehr auszubreiten. Höchstdieselben haben seit geraumer Zeit allen Feierlichkeiten unsers Gymnasiums beizuwohnen geruhet und eben dadurch sowohl unsere Untergebene zu einem rühmlichen Fleiß, als auch sehr viele unserer Einwohner angefeuert, von dem Schulwesen edler zu denken. Nach Verlauf weniger Tage haben wir schon zum zweiten mal die Gnade, Höchstdero Geburtstag im großen Hörsale unsers Gymnasiums (dem jetzigen Bibliothekssale) mit einer unterthänigen Freude zu feiern. Die Redeübung, welche wir an bemeldetem Tage halten werden, gehet des Morgens um 9 und des Nachmittags um 2 Uhr an und wir laden dazu alle wahre Freunde und Freundinnen eines edlen Lebens mit geziemender Ehrfurcht und Achtung ein.“

Es ist eine angenehme Pflicht des Geschichtschreibers, das Andenken solcher edlen fürstlichen Frauen bei der Wit- und Nachwelt lebendig zu erhalten, welche, wenn es auch mit des Dichters Worten von ihnen heißt:

Klein ist unter den Fürsten Germaniens, freilich der meine
Klein und schmal nur sein Land, wenig nur was er vermag,
die höchsten und edelsten Interessen des Lebens, wie sie von der Kirche und Schule vertreten werden, mit solcher Liebe und Treue und beharlichen Thätigkeit pflegen, wie es die treffliche Fürstin Johannette Wilhelmine unter uns gethan hat.

§. 4.

Die Lemgoischen Geistlichen von 1700 bis auf die neueste Zeit.

Wir gehen nun zu der lutherischen Kirche Lemgo's zurück und lassen zunächst die Reihe der Pastoren hier folgen, welche vom Jahre 1700 an den beiden lutherischen Gemeinden vorgestanden haben.

An St. Nicolai:

- | | | |
|-------------------------------|-----|------------|
| 1) Julius Friedrich Lüder | von | 1689—1738. |
| 2) Johan Barthold Haccius | „ | 1694—1726. |
| 3) M. Johan Anton Haccius | „ | 1726—1745. |
| 4) Johan Hermann Zschorn | „ | 1738—1741. |
| 5) August Heinrich König | „ | 1742—1792. |
| 6) Joacob Koch | „ | 1746—1772. |
| 7) Heinrich Wilhelm Süvern | „ | 1772—1799. |
| 8) Heinrich Arnold Stohlmann | „ | 1792—1797. |
| 9) Georg Heinrich Brodthausen | „ | 1797—1819. |
| 10) Görtz | „ | 1799—1808. |
| 11) Johan Sebastian Holzapfel | „ | 1809—1853. |
| 12) Wilhelm Kähler | „ | 1854. |